

# Die Botschaft

AZ 5312 Döttingen  
Post CH AG  
Fr. 1.80

Montag, 6. Mai 2024  
Nr. 53

redaktion@botschaft.ch  
Tel. 056 269 25 25



Die Zeitung für das Zurzibiet und angrenzende Gemeinden



Beim Laientheater Zurzach geht es um Begegnungen: Hier tritt ein Wellness-Gast aus dem KI-gesteuerten Hotellift und landet in einer Bergsteigerinnen-Gruppe.



Michael Höhl arbeitet an einer Sitzbank aus Kalkstein.

## Grenzen loswerden

An der 10. grenzüberschreitenden Kulturnacht präsentiert sich die Vielfalt des kulturellen Schaffens dies- und jenseits des Rheins in enormer Fülle. Wer am Samstag versuchte, sie in ihrer Gesamtheit zu erfassen, musste scheitern, so riesig und prächtig war das Angebot.

**ZURZIBIET/HOCHRHEIN** (dvd) – Samstag zwischen 16 und 24 Uhr. Von Hohenentgen bis Kadelburg und im Zurzibiet sind auffallend viele Menschen auf den Strassen, in den Gassen und in den Gemeindezentren unterwegs. Kein Wunder! In 17 Ortschaften beidseits des Rheins legen ihnen die Kulturschaffenden der näheren und weiteren Umgebung die Ergebnisse ihres kreativen Wirkens zu Füßen, lassen sie an ihren Form-, Farb-,

Geschmacks-, Klang- – kurz – an ihren Sinneswelten teilhaben, erzählen von der Entstehung ihrer Kunstwerke und regen die Besucher zum Staunen und Nachdenken an – alles von Angesicht zu Angesicht, alles hautnah. Das ist die grenzüberschreitende Kulturnacht – die 10., um genau zu sein.

### Auftakt in Küssaberg

Wie gesagt; es dürfte für die Besucher schwierig gewesen sein, die Vielfalt dieser zehnten Kulturnacht in ihrer Gesamtheit zu erfassen. Das Redaktionsteam der «Botschaft» ist deshalb zu den Hotspots und in die Dörfer ausgeschwärmt, um möglichst viele Eindrücke für die Leserinnen und Leser zu erhaschen.

Begonnen beim Eröffnungsanlass im Gemeindezentrum Küssaberg, an dem der verstorbenen OK-Mitglieder Peter Andres und Oswald Vago gedacht und die Verdienste der Gründerinnen Priska Vago und Gabriela Rub gewürdigt wurden, an dem Politiker dies- und jen-

seits des Rheins das Verbindende über die Grenzen hinaus hervorhoben und die Hürden kritisierten, an dem ein Regierungsrat Hürzeler davon sprach, dass er trotzdem «unbedingt grenzenlos denken» möchte, und an dem Bundestagsmitglied Felix Schreier und die Landtagsabgeordneten Rita Schwarzelühr-Sutter und Sabine Hartmann-Müller redzeit-sparend im Trio die Wichtigkeit der Kultur für die Demokratie, den Frieden und den Zusammenhalt betonten.

### Über die Brücken

Und weiter über die Brücken, zu den Künstlern, Musikern, Bildhauern, Theaterschauspielern, Grafikern, Designern, Kelterern, Kunstschmiedern, Wortakrobaten, die sich wohl auch ohne Motto ständig damit beschäftigen, Grenzen loszuwerden. Seien es die ihrer eigenen Wahrnehmung oder die, die sie wahrnehmen.

Fortsetzung auf den Seiten 2 bis 6



Gregor Biberacher trägt auf der «offenen Bühne» in Klingnau Trinklieder, Geschichten und einen Poetry Slam vor, oder anders gesagt: heitere, unterhaltensame Spielmanskunst.



Thomas Eichkorn und Anja Isele zeigen auf die Deutsch-Schweizer Grenze am Kraftwerk Reckingen.



Stau der deutschen Redner: Felix Schreier, Mitglied des Deutschen Bundestages, Rita Schwarzelühr-Sutter und Sabine Hartmann-Müller, Landtagsabgeordnete, tragen ihre Laudatio gemeinsam vor.



Beim Streifzug durch den Schlosspark gibt es viel zu entdecken.



Klingnau einmal anders geschrieben – ein junger Graffiti-Künstler bei der Arbeit.



«Professor Bumbastic» alias Raphael Oldani spielt vor vollem Haus.



Die zehnjährige Rosalie singt Lieder von Nena.

## Sackstark – quer durch alle Sparten

**KLINGNAU** (tf) – Was auf dem Propstei-Areal geboten wurde, muss gefallen haben. Die «Streetfood»-Beizen jedenfalls, die hatten zum Schluss des Abends ausverkauft – genau genommen sogar schon etwas vorher. Mit ihrem Konzept trafen die Macherinnen der Klingnauer Kulturnacht, die Kulturkommission Klingnau, zahlreiche Helfer und Partnerorganisationen wie der Damenturnverein, die Städtlikonfetti und das Team der Rebstock-Bar, voll ins Schwarze. Pizza-Atmosphäre kam wie erhofft auf, das Wetter trug das seine dazu bei, die Menschen genossen es in vollen Zügen – essen und trinken, zusammen etwas Zeit

verbringen, dazu einen Happen Kultur geniessen.

Die Bläserklasse trat vor so viel Publikum auf wie wohl noch nie zuvor, bei der Wissenschaftsshow von «Professor Bumbastic» sasssen über 300 Kinder und Erwachsene in der Propstei-Turnhalle, und der Graffiti-Künstler, der «live» einen Schriftzug an eine mobile Wand sprays, stiess auf grosse Neugier. Die Propstei-Wiese war kurzerhand in eine Spielarena für Kinder umfunktioniert und das Propstei-Gebäude in ein «Kunsthau» verwandelt worden. Auf den Stockwerken des Schul- und Verwaltungsgebäudes war die Kunst von insge-

samt zehn Künstlern zu entdecken, die Hälfte davon einheimisch.

Die offene Bühne – die nach 2019 und 2022 bereits zum dritten Mal stattfand – wurde ihrem Namen einmal mehr gerecht. Sie bot Kunst- und Kulturschaffenden – auch hier war über die Hälfte einheimisch – aus allen Segmenten eine Plattform. Die Auftritte fanden mal vor mehr, mal vor weniger Publikum statt; denn die Piazza wirkte wie ein Magnet. Die gebotene Vielfalt auf der Bühne war beeindruckend. Gesang – einmal im Chor, zweimal Solo – Theater, Erzählkunst, Musik, Wortakrobatik und Poetry Slam, Oriental-Tanz: Einfach schön. Das ist Kultur, das ist Kulturnacht.



Die Bläserklasse spielte auf der Piazza vor dem Propstei-Gebäude – der Publikumsaufmarsch war entsprechend gross.

## «Bärndütsch» im Sänneloch

Das Trio Mattermania und die Slam-Poetin Moët Liechti begeisterten auf dem Bauernhof von Rolf und Tanja Knecht.

**DÖTTINGEN** (uz) – Ob es am Programm lag, am Döttinger oder an der Verpflegung vom Grill? Wahrscheinlich an allem, jedenfalls war «Kultur im Sänneloch» den ganzen Samstagabend hindurch sehr gut besucht.

Den Anlass organisiert hatte die Kulturkommission der Gemeinde, als Gastgeber wirkten Rolf und Tanja Knecht, und fürs Programm sorgten das Trio

Mattermania und die Wort-Künstlerin Moët Liechti.

### Zuhören und Mitsingen

Zum Trio Mattermania gehören Ivo E. Roesch, Gabriel Kramer und Simon Zürrer. Im Foto oben sind die beiden Einheimischen des Trios zu sehen. Rösch stammt aus Koblenz, Kramer aus dem Mettauertal.

Roesch, Kramer und Zürrer rissen das Publikum schon fast von den Bänken und trugen Matters Lieder mit Witz und in eigener Interpretation vor. «Ir Isebahn», «Dynamit», «Die Strass won i dra wohne» und natürlich «Ich han es Zündhölzli azündt» regten auch zum Mitsingen an. Dass Ivo Roesch auch mit den lokalen Gegebenheiten vertraut ist, erfuhr man gleich bei der Begrüssung. Er meinte nämlich: Sie seien

schon bei der ersten Kulturnacht aufgetreten, damals in Klingnau. Und – nun ja, man könne halt nicht immer nur aufsteigen.

### Schweizermeisterin

In Sachen Humor stand Moët Liechti dem Trio Mattermania in nichts nach, und in Sachen Sprache hatte die Berner Oberländerin den drei Männern sogar einiges voraus. Ihr Berndeutsch war nämlich lupenrein und nicht Matter-nachgemacht. In ihren Darbietungen nahm sich die Wortkünstlerin selber aufs Korn und erzählte mit Witz und Sarkasmus von ihrem Berufsalltag als Lehrerin und von gesellschaftlichen Entwicklungen. Mit Liechti war eine Schweizermeisterin im Sänneloch zu Gast. 2023 trat sie in die Fussstapfen von Hazel Brugger und wurde zur Slam-Schweizermeisterin erkoren.



Asta Roth, Francesca Bucolo und Karin Spannagel zeigen ihre Werke im Engel-Säali.



Für zwei aus dem Trio Mattermania bedeutet der Auftritt im Sänneloch fast schon ein Heimspiel: Ivo E. Roesch stammt aus Koblenz, Gabriel Kramer aus dem Mettauertal. Nicht auf dem Foto: Simon Zürrer.



Witzig, ironisch und sarkastisch: Wort-Künstlerin Moët Liechti unterhält das Publikum in Rolf und Tanja Knechts Scheune.

## Kunst aus dem Dorf

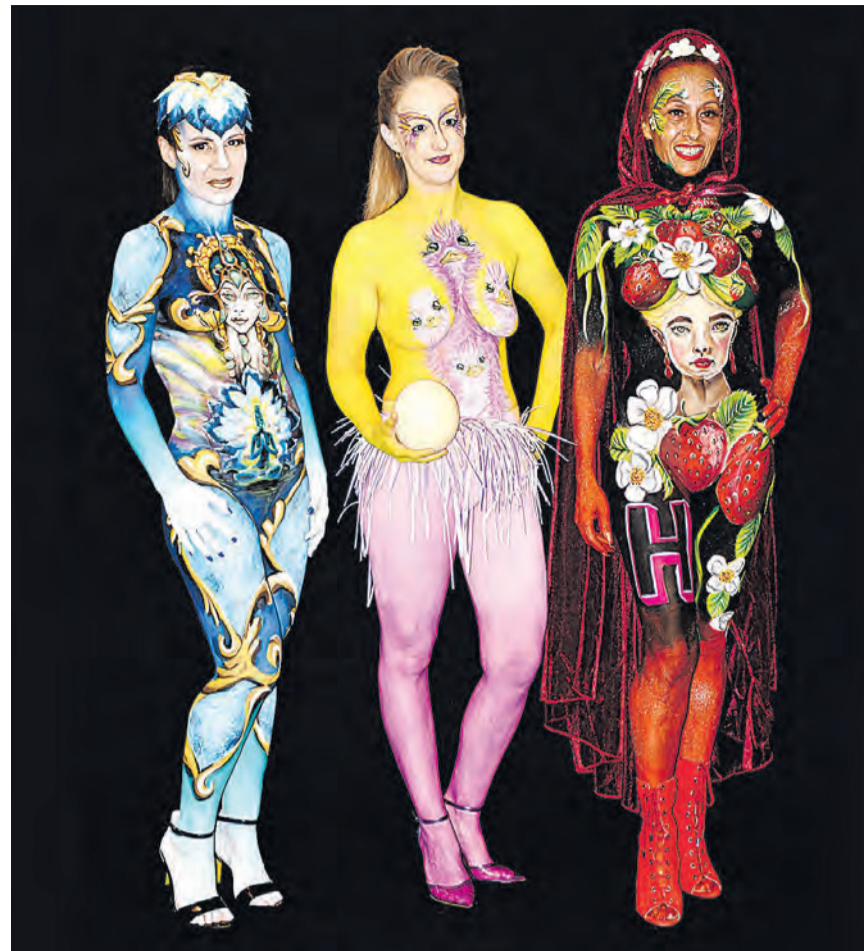
**KOBLENZ** (uz) – Im Engel setzte man ganz auf Einheimische. Drei Koblenzerinnen stellten aus: Asta Roth, Francesca Bucolo und Karin Spannagel.

Asta Roths Bilder präsentieren sich konkret und eher romantisch, Francesca Bucolos Werk ist anzusehen, dass dessen Schöpferin eine professionelle Grafikerin und Gestalterin ist, und Karin Spannagel gibt ihren Gefühlen und Gedanken in freier Formen- und Farbensprache Ausdruck.

Begleitet wurde die Ausstellung der drei Koblenzerinnen durch das Blues Duo Martin und Jeff aus Unterentfelden.



50 Jahre Stützpunktfeuerwehr – 25 Jahre Jugendfeuerwehr Zurzach: Grund genug, ausgewählte Fahrzeuge und historisches Material zu präsentieren.



Die bemalten Models mit den Hauptfarben Blau, Gelb und Rot.

# Grenzenlos in Farben, Begegnungen, Materialien und Erlebtem

Im Flecken mussten sich die Geniesser der Kulturnacht ihre Zeit gut einteilen, wenn sie auch nur einen Teil erleben wollten.

**BAD ZURZACH** (mbf) – Viele Personen haben sich mit Farben und gestalterischen Mitteln auseinandergesetzt. Es konnten fertige Werke, aber auch entstehende Bilder bewundert werden, manchmal von eindrücklicher Musik begleitet.

## Body Painting im Höfli

Die drei Frauen, Andrea Ayfer, Daniela Dill-Kubillus und Christine Hüttner, sowie ihre Models brauchten viel Energie und Ausdauer. Ab 16 Uhr haben die «Malerinnen» ihre lebenden Leinwände in Kunstwerke verwandelt. Sie orientierten sich je an einer der drei Grundfarben Gelb, Rot und Blau. Den einen Körper zierte schliesslich ein fein ausgearbeitetes und filigranes Straussennest, das mit einem echten Straussenei in Szene gesetzt wurde.

Die Farbe Blau wurde von Indien inspiriert und beeindruckte mit schönen Ornamenten und Verläufen. Bei diesem Werk und der roten Erdbeerfee war es faszinierend zu sehen, wie die Bilder plastischer wurden durch die Betonung



Objekte aus Edelstahl und Aluminium in verschiedensten Formen.

der Konturen oder das Hervorheben von Details.

Die Besucher konnten sich mit den Künstlerinnen über die Motivwahl und die Ideen unterhalten oder sich auch nur vom Können bezaubern lassen. Ein Mädchen war erfreut, als es auf dem Arm eine kleine Zeichnung erhielt.

## Begegnungen

Das Laientheater Zurzach übte seit Januar ein kurzes Stück ein, in dem das Hotel «Himmel» beziehungsweise dessen KI-gesteuerter Lift eine entscheidende Rolle spielt. Mit einem Gast, der in die Küche gefahren wurde, gab es eine Diskussion über vegetarisches Essen –

in einem Schnitzelrestaurant! Ein anderer Gast wurde ins Passamt gefahren und erlebte eine skurrile und unangenehme Situation mit Robotern. Die Szene mit den Landfrauen, die auf eine Bergtour gingen, erhielt eine überraschende Wende, als ein Wellnessgast aus dem Lift stieg. Eine interessante Idee war die Morddarstellung, da nicht Menschen, sondern Gegenstände ihre Version erzählten. Die zehn Schauspielerinnen und Schauspieler überzeugten mit Witz, Gestik und Einfällen.

## Materialien

Stephan Humbel stellte seine Edelstahl- und Aluminiumobjekte in einer Scheune aus. Die Vasen, Schalen und Kerzenhalter beeindruckten durch ihre Einfachheit, aber auch durch die präzise Bearbeitung des Materials. Die Kunstkarten mit geschickten und überraschenden Wort- und Zahlenspielen, schönen Bildern oder schematischen Darstellungen regten zum Nachdenken oder Schmunzeln an.

## Erlebtes

In der Fleckenbibliothek hat Francesca Mangano aus ihrem Buch «Eine Absurdität nach der anderen» vorgelesen. Ihre Erfahrungen und Erlebnisse nach einem

unverschuldeten Auffahrunfall waren eindrücklich und gingen nahe. Oft fragten sich die Zuhörer, wie die Autorin diese Zeit hat verarbeiten können. Ihr Leben geriet komplett aus den Fugen, und sie musste mit grossen Schmerzen und fragwürdigen Entscheidungen existieren.

Es war jedoch schön zu hören, dass es ihr jetzt, fünfeinhalb Jahre nach dem Unfall, wieder so weit gut geht. Sie ist dankbar, dass sie mit ihrem Buch Menschen in ähnlichen Situationen Mut machen darf. Die Autorin ermunterte die Zuhörer, jeden Tag zu geniessen.



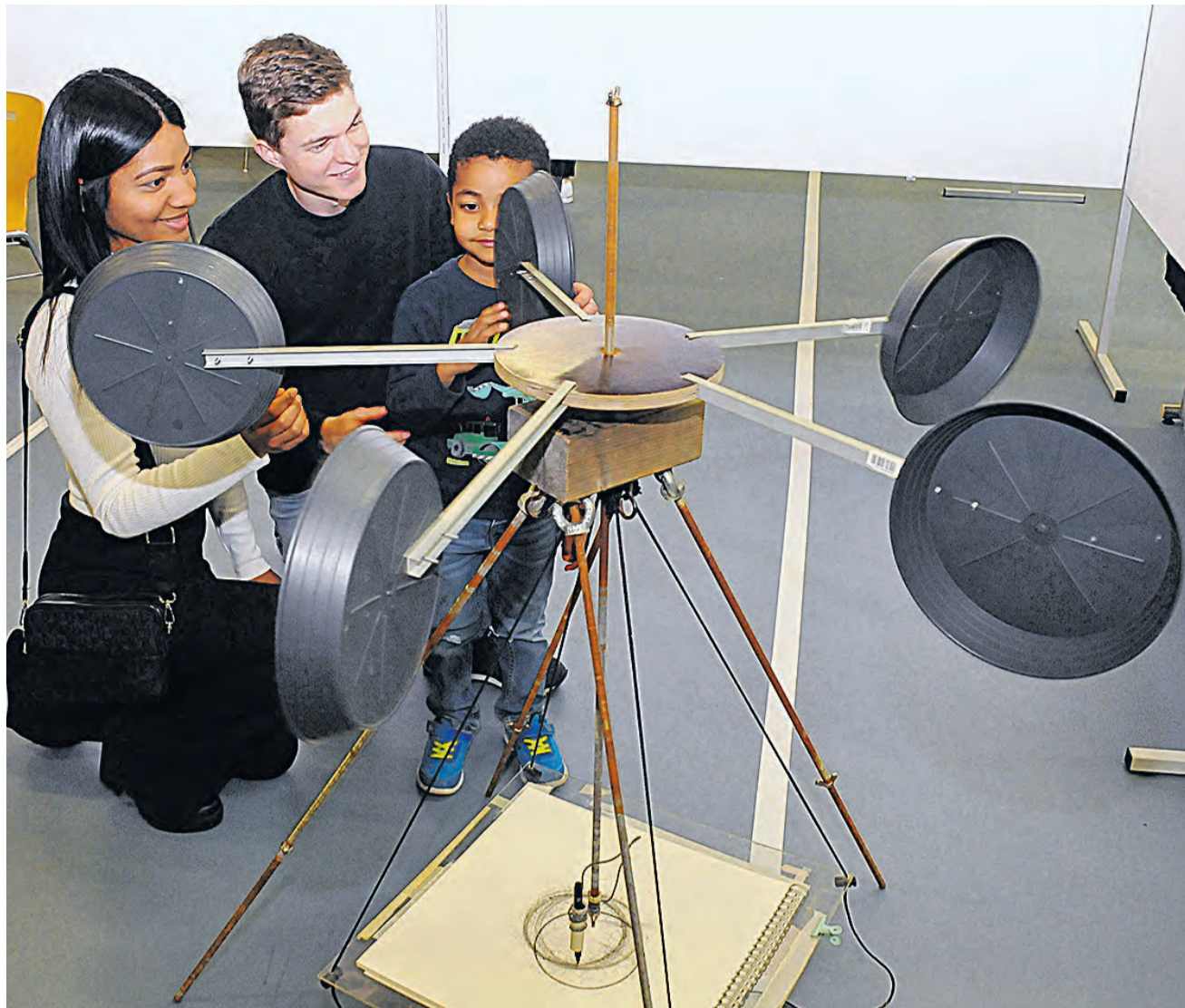
Die «Erdbeerfee» ist am Entstehen.



Francesca Mangano liest aus ihrem Buch vor, mit dem sie ihre Erlebnisse verarbeitet hat.



Im Schloss Himmelrych setzt sich Alexandra Kappeler/Manufaktur Äikäi in verschiedenen Werken mit Themen des Klimawandels auseinander.



Thiago spielt Wind und dreht an Simone Maurers Wind-Zeichenmaschine. Seine Eltern, Janic und Fabiana Erdin, staunen über die Begeisterung ihres Sohnes und freuen sich, wie er, am entstehenden, kreisrunden Kunstwerk.



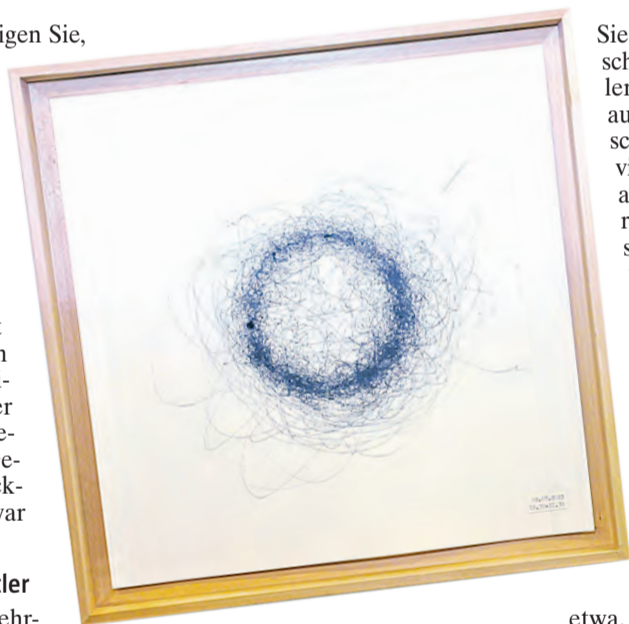
SOG steht für sorgfältig orientierungsloses Gestalten, das Andreas Baumgartner seit vielen Jahrzehnten praktiziert und mit dem er seinen eigenen Stil entwickelt hat.

# Galerie, Konzertlokal und Festwirtschaft

Einer der Hotspots der grenzüberschreitenden Kulturnacht war die Mehrzweckhalle Endingen. Ein Besuch da, irgendwann zwischen 18.30 und 20 Uhr.

**ENDINGEN (uz)** – «Entschuldigen Sie, wo geht es hier zur Mehrzweckhalle», fragte ein älteres Ehepaar auf der Strasse vor der Postautogarage. Sie kämen drum von auswärts, seien begeisterte Brassband-Fans und möchten «Generell5» hören, die heute in der Mehrzweckhalle auftreten würden. Das Ensemble «Generell5» ist schweizweit bekannt und besteht aus fünf Musikern mit Blechblasinstrumenten. Einer von ihnen ist der Endinger Markus Hauenstein. Das Ehepaar war zu Recht angereist. «Generell5» bot in der Mehrzweckhalle Konzerteinlagen und zwar immer zur vollen Stunde.

**Zwölf Künstlerinnen und Künstler**  
Allerdings aber war die Mehrzweckhalle am Samstagabend mehr als «nur» ein Konzertlokal. Weitaus mehr.



Windkunst im Detail.

Sie war auch Galerie und Festwirtschaft, weil in der Halle zwölf Künstlerinnen und Künstler ihre Werke ausstellten, und weil die Musikgesellschaft Endingen Speis und Trank servierte. Die Rechnung ging jedenfalls auf: «Generell5», die zwölf Künstlerinnen und Künstler und die Wirtschaft der Musikgesellschaft lockten das Publikum so zahlreich an, dass zusätzliche Tische und Stühle organisiert werden mussten.

**Abstrakt und konkret**

An Kunst gab es abstrakte und konkrete Gemälde zu betrachten. Manche Künstlerinnen und Künstler boten einen allgemeinen Überblick über ihr Schaffen, andere widmeten sich eher einer ausgewählten Thematik – Tamara Krieger den Pferden etwa, Katja Elsesser den Blumen, und Andy Baumgartner präsentierte Zeichnungen zum aktuellen Zeitgeschehen.

**Zeichnen mit Wind**

Einen besonderen Akzent setzte Simone Maurer mit ihrer «Wind-Zeichenmaschine». Die Maschine besteht aus einem Windrad, das für den Antrieb verantwortlich ist, aus einer beweglichen Platte und einer Haltevorrichtung für einen Stift, der auf Papier überträgt, was der Wind an Bewegungen der Maschine bewirkt. Eigentlich müsste die Wind-Zeichenmaschine im Freien stehen. Für die Kulturnacht aber gehörte sie zur Ausstellung in der Mehrzweckhalle und so sorgte das Publikum händisch für den Antrieb des Windrads. Der kleine Thiago zum Beispiel. Er konnte sich von Simone Maurers Maschine kaum mehr lösen und beobachtete fasziniert, wie das bewegte Windrad Zeichnungen entstehen lässt.

**Zwei Teller Pasta**

Während Thiago am Rad drehte, wurden die Werke der Ausstellenden betrachtet, spielten «Generell5» ihre Konzerteinlagen und servierte die Mitglieder der Musikgesellschaft Pasta und Getränke. Zwei Teller Pasta übrigens auch für das Ehepaar von auswärts, das mittlerweile hochofrenden den Klängen von «Generell5» lauschte.



Cornelia Eglis Werke präsentieren sich minimalistisch und monochrom. Verschiedene Materialien und mehrere Arbeitsgänge geben ihnen Lebendigkeit und Tiefe.



«Auch Speis und Trank sind Kultur», sind Esther Zelzer-Spuler und Stefan Spuler überzeugt. Zusammen mit den anderen Mitgliedern der Musikgesellschaft besorgen sie die Festwirtschaft in der Mehrzweckhalle. Auf der Bühne das Ensemble «Generell5».



«Bilder haben Antworten auf unsere Ratlosigkeit», sagt Urs Taverner. Wem sich seine Werke öffnen, dem erzählen sie von Sehnsucht, Hoffnung und Chancen.



Katja Elsesser war Vize-Schweizermeisterin der Floristen. Sie sagt: «Farben sind Lebenselixier» und präsentiert Blumen in allen Variationen.



Mit Stil gekleidet und musikalisch auf der Höhe: Die jungen Herren am Cornett respektive Solo-Cornett.



Pezzo rockt in der Schreinerei Wefi.

# Kulturnacht musikalisch

Drei spezielle Kulturnacht-Konzerte versprach das Programmheft. Eines in Klingnau, eines in Reckingen und eines in Bad Zurzach. Aber auch klanglich wurde einiges geboten.

**RECKINGEN/KLINGNAU** – (tf/dvd/fi/ua) – Die Big Band VJO, quasi die Essenz aus dem, was das Verbandsjugendorchester Hochrhein an nimmermüden Musiktalenten zu bieten hat und hatte, vereinte sich für die Kulturnacht mit den Wagner Sisters. Zusammen swingten, feigten, hauchten, posaunten und trompeteten sich die 18 Musizierenden im Dorfgemeinschaftshaus in Reckingen in verschiedenen Tempi durch bekannte Jazz-, Funk- und Big-Band-Klassiker. Mal sorgte der Kontrabass für flotten Bossanova, mal setzten Saxofon- und Trompetensoli für klangliche Akzente, mal sang Silke, mal Sabrina, und obwohl nicht miteinander verwandt, ergänzten sich die beiden Wagner-Ladies in den zweistimmigen Duetten wunderschön. Insbesondere ein Beatles-Song gab Rätsel auf, war er doch im Big-Band-Arrangement kaum zu erkennen. «Black Bird» sei's gewesen, gab Bandleader Frank Pohl am Ende des Stücks zu erkennen und überraschte damit wohl auch diejenigen, die das Stück gut kannten. So oder so war es eine Freude, der Band zuzuhören.

**Brass trifft Kirche**

35 Nachwuchsmusiker, ein Dutzend Liedstücke, ein blutjunger Dirigent und

150 Zuschauer – das war, knapp zusammengefasst, das Erlebnis «Jugend Brass Band Zurzibiet», zeitgleich in der Stadtkirche Klingnau. Einen passenden Austragungsort hätte es für das Konzert nicht geben können, der Klang jedenfalls war grossartig. Für die Zuhörerinnen und Zuhörer war schon nach dem ersten Stück – «Fanfare for a new age» – klar: das wird ein wunderschöner Konzertabend. Und wer noch Zweifel hatte, war sicher spätestens nach dem zweiten Stück, «I dreamed a dream», mit dem Solo von Nadine Jeggli am Horn, überzeugt.

Der junge Trupp von Nachwuchsmusikern – die Jugend Brass Band Zurzibiet existiert seit 2010 und formiert sich für jedes Konzertprojekt wieder neu – liess definitiv nichts anbrennen. Er spielte zwei Blöcke à 45 Minuten, trat im Laufe des Kulturnacht-Abends gleich zweimal auf und war hellwach. Durch den Abend führte als Moderator Eliah Brunner, er kündigte die Stücke an, interviewte aber auch mal kurz den Dirigenten, Jonas Näf. Dieser, kaum 22 Jahre alt, dirigiert nicht nur die JBBZ, sondern seit letztem Jahr auch die Brass Band Full. Zudem ist er Teil der Swiss Armed Forces Brass Band. Kurz: Hochkarätig. Und hochkarätig

war auch das Konzert des 35-köpfigen Ensembles in der Stadtkirche.

**Rümikon meets Kuba**

Wo einst Schülerinnen und Schüler im Kopfrechnen und anderen nützlichen Künsten trainiert wurden, ist in der Kulturnacht südamerikanisches Lebensgefühl heraufbeschworen worden. Die IG Rümikon, die den Anlass auf die Beine gestellt hatte, verwöhnte die Gäste mit kubanischen Leckerbissen. An der Bar konnte – nebst anderen Säften – Rum, der edle Brand aus Zuckerrohr-Melasse gekostet werden. Wo Kehle und Gaumen so vorzüglich bedient wurden, durften auch Ohr und Gemüt nicht zu kurz kommen. In einer ersten Runde spielte «Blue Short Bread» quer durch ein Repertoire mit Jazz und Blues. Zu hören waren Urs Rohner am Piano, Lorenz Marti am Bass und Moritz Faccin am Schlagzeug. Der heimische Musiker Hans Reh glänzte mit Gitarre, Mundharmonika und Gesang. Nach einer Pause wurde das Quartett abgelöst von den «Son Pa Ti», einer Formation, die schon 2018 in Rümikon aufgetreten war und erneut für feurige kubanische Klänge sorgte. – Die IG Rümikon hat viel gewagt und viel gewonnen: Im Fest-Schul-Zimmer waren nicht nur die Sitz-, sondern auch die Stehplätze rar.



Kubafeeling im Rümiker Schulzimmer mit Blue Short Bread.



Silke und Sabrina Wagner singen «Giorgia On My Mind».



In der Big Band VJO musizieren aktuelle und ehemalige Mitglieder des Verbandsjugendorchesters Hochrhein.



Stark inszeniert in der Multifunktionshalle des Weinguts Engelhof – ein Werk des Fotografen und Designers Thomas Eichkorn.



Nadine Mahnke mit ihrem Werk. Wie weit kann die Läuferin noch gehen, bevor alles aus dem Gleichgewicht gerät?



Der Brasilianer Aderson Marques vor seinem «Protector».

## Von Hohentengen rheinabwärts

Hätte man doch nur länger schauen können, müssen sich zweifellos auch die Besucher auf der Deutschen Rheinseite gedacht haben. Denn so manche Künstler forderten ihre Beobachtungsgabe heraus.

**HOCHRHEIN** (dvd/ua) – Nach einigen Jahren war die Gemeinde Hohentengen wieder mit dabei an der grenzüberschreitenden Kulturnacht. Der neue Hotspot im Weingut Engelhof beherbergte ein reiches Angebot an Kultur. Wer hier unterwegs war, erlebte ein Potpourri aus Design, Fotografie, farbgewaltiger Acrylmalerei und dem, was KI in Pastell zu bieten hat – und das alles bei einem edlen Tröpfchen Wein. Selbst die grünen Flaschen im Lager des Weinguts fanden hier ihre Bühne.

### Sehnsucht nach Farben oder ein Stück von sich selbst

Einige Kilometer weiter im Gemeindezentrum Rheinheim konnte man den gebürtigen Brasilianer Aderson Marques antreffen. In seinen Werken bannt er seine Erkenntnisse aus dem Biologiestudium, die Sehnsucht nach den Orten seiner Kindheit und die Erlebnisse in seiner Wahlheimat Deutschland farbintensiv auf Leinwände. Nicht weit von seinen Bildern standen zarte Skulpturen einer Künstlerin, die mit ihren Werken der Rolle der Menschen in der Natur nachspürt. Nadine Mahnke arbeitet als Kunsttherapeutin. Im Gespräch verriet sie, dass sie manchmal Jahre braucht, um sich von ihren Werken zu trennen, so viel stecke sie von sich hinein.

### Kraft, Fingerspitzengefühl und Beobachtungsgabe

Und wieder etwas weiter rheinabwärts traf man um die Kunstschmiede Stöckl in Kadelburg auf eine geballte Ladung einheimischen Kunsthandwerks. Christian Stöckl zeigte vor Publikum, dass mit ausreichend Hitze aus Steinkohle und



Die Klöpplerinnen verdrehen und verkreuzen die Fäden an den Klöppeln zu Leinenschlägen, halben und ganzen Schlägen und erzeugen so unterschiedliche Muster.

angemessenem Kraftaufwand Filigranes aus Stahl entstehen kann. Der Schlosser hat die kreative Seite des Schmiedens im elterlichen Kunstschmiedebetrieb vom Vater erlernt und macht sich heute gerne mit seinen Kunden auf Gedankenreisen. Ähnlich steht es um die Geschwister Höhl, die am Stand nebenan demonstrierten, wie sie ihr tägliches Brot mit Steinbearbeitung verdienen.

Im alten Rathaus verdrehten und verkreuzten die Klöpplerinnen von der Klöpplergruppe Region Zurzach die feinen Fäden auf ihren Spulen zu ganzen, halben und Leinenschlägen. Verdreht haben dürften sich auch die Gehirnwindungen der Besucher, die ihren flinken Bewegungen zu folgen versuchten. Der Faden läuft von links nach rechts und

wieder zurück, erklärten die Damen. So will es der Klöppelbrief. Befolgt man seine Anweisungen, entstehen am Ende hauchdünne, wunderschöne Spitzenkunstwerke.

Und einer, der sich den Raum im alten Rathaus zu Kadelburg mit den Klöpplerinnen teilte, ist ein genauer Beobachter. Andreas Futter erfasst mit grosser Wonne, wie es scheint, die Unvollkommenheit und Absurdität menschlichen Handelns. Wie wohlthuend wärs, könnte jeder sein eigenes Unvermögen durch Futters verzeihende, zwinkernde Augen betrachten. Zweifellos gäbe es mehr zu lächeln auf der Welt. Dem einen oder anderen Kulturnachtbesucher haben seine sympathischen kleinen «Antihelden» aus Bronze vielleicht auf die Sprünge geholfen.



Skizziert schon wieder fleissig: Andreas Futter, Erschaffer der liebenswerten Unvollkommenen.



Christian Stöckl macht dem glühenden Chamäleon Beine.